

## Strukturwandel der Arbeitswelt

Wie wollen wir gemeinsam arbeiten und leben vor dem Hintergrund der fortschreitenden Digitalisierung, ohne die Menschen zurückzulassen, die jetzt bereits hinten anstehen? Auch ohne Digitalisierung bin ich der grundsätzlichen Auffassung, dass alle Menschen entsprechend ihren Fähigkeiten einen Arbeitsplatz haben sollten, denn das Recht auf eine menschenwürdige Arbeit sehe ich als ein Menschenrecht an. Dazu gehören auch Menschen mit Beeinträchtigungen, denen im Zuge der inklusiven Teilhabe entsprechende Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden sollen. Und hier bietet die Digitalisierung auch große Chancen. Im Bereich der Arbeitsmittel, digitale Assistenten und leichter Sprache können Barrieren abgebaut werden. Es ist gut, dass diese Gesetzgebung auch die digitale Barrierefreiheit z.B. für Internetseiten vorschreibt. Es ist ein langer und kostenintensiver Weg, um diese Ziele im Alltag gemeinsam zu erreichen.

Was gilt es zu bedenken, damit wir nicht einen großen Teil der Gesellschaft verlieren? Das Wichtigste ist die Bildung. Durch eine gute Bildung können Armut und Armutsrisiken verhindert werden.

Wie schaffen wir das gemeinsam?

Jedem Kind muss entsprechend seiner Befähigung eine bestmögliche Bildung zu teil werden. Dafür ist es erforderlich, die Bereiche der Schulsozialarbeit, der Förderschulen und aller anderen Bildungseinrichtungen konsequent zu verbessern. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um eine handwerkliche oder akademische Bildung handelt. Die gesellschaftliche Wertschätzung gegenüber einfachen Berufen muss im Vergleich zur Akademisierung wieder normal werden. Dafür sind gemeinsame Anstrengungen in den Kommunen, beim Land und beim Bund erforderlich.

Veränderung als die neue Normalität: Mit einem Bein in der analogen Arbeitswelt, mit dem anderen in der Zukunft (Der Spagat illustriert die Anstrengung)<sup>[i]</sup>

In der Geschichte der Menschheit ist dies keine Besonderheit. Auch im Rahmen der Industrialisierung war oft ein Spagat zwischen alten und neuen Techniken notwendig. Die Digitalisierung hat aber das Tempo deutlich erhöht. Insofern ist in einer globalisierten Welt die Veränderung in der Tat eine neue Normalität. Die Gesellschaft muss jedoch darauf achten, dass auch die „Langsamen“ nicht abgehängt werden.

Wenn Arbeit nicht nur ökonomische Notwendigkeit ist, sondern das was uns auszeichnet.<sup>[ii]</sup>

Wie oben schon ausgeführt, ist das Recht auf Arbeit für mich ein Menschenrecht. Deshalb ist aus meiner Sicht das Wort Arbeitserlaubnis aus unserem Vokabular zu streichen. Als Ortsbürgermeister konnte ich viele positive Erfahrungen im Bereich der Bürgerarbeit, im Bereich der Arbeitsgelegenheiten und im Bereich Budget für Arbeit bei der Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen gewinnen und weiß, dass so etwas auch im Großen möglich ist.

**Michael Wäschenbach**

---

<sup>[i]</sup> aus: [www.zeitfuerarbeit.net](http://www.zeitfuerarbeit.net)

<sup>[ii]</sup> aus: [www.zeitfuerarbeit.net](http://www.zeitfuerarbeit.net)